

Papiermacher-BG



Neuerscheinung:

BG-Informationen zu Maschinen

der Papierherstellung und Ausrüstung



Eine Voraussetzung für das sichere und unfallfreie Arbeiten an Maschinen der Papierherstellung und Ausrüstung ist deren sicherheitsgerechte Gestaltung. Waren früher die Bau- und Ausrüstungsbestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften, z.B. der VBG 7r „Maschinen der Papierherstellung“ maßgeblich, so sind es heute die Bestimmungen der Maschinenrichtlinie und die Inhalte der harmonisierten Europäischen Normen. Als spezielle Norm für die Sicherheit von Maschinen der Papierherstellung und Ausrüstung ist dabei die EN 1034 „Sicherheitstechnische Anforderungen für Konstruktion und Bau von

Maschinen der Papierherstellung und Ausrüstung“ relevant. Vom Europäischen Komitee für Normung (CEN) wurden bislang der Teil 1 (Oktober 2000) „Gemeinsame Anforderungen“ und der Teil 3 (Januar 2000) „Umroller, Rollenschneidemaschinen, Doublriermaschinen“ veröffentlicht.

Die neuen BG-Informationen der Papiermacher-Berufsgenossenschaft BGI 860-1 und BGI 860-3 sind als Hilfestellung für die betriebliche Praxis konzipiert worden. Beide Broschüren zeigen den aktuellen Stand der Sicherheitstechnik an Maschinen der Papierherstellung und Ausrüstung, erläutern den richtigen Umgang damit und erklären die gezeigten Lösungen (Bild rechts) ohne die Normtexte wiederzugeben.

Die BG-Information 860-1 erläutert die für alle Maschinen der Papierherstellung und Ausrüstung geltenden gemeinsamen Anforderungen. Die BGI 860-3 beschreibt spezielle und ergänzende Anforderungen für Um-

roller, Rollenschneidemaschinen und Doublriermaschinen und ist im Zusammenhang mit den grundsätzlichen Informationen der BGI 860-1 zu lesen.

Beide BG-Informationen sind ab sofort über den Technischen Aufsichtsdienst der Papiermacher-Berufsgenossenschaft (Adresse siehe Impressum) erhältlich und stehen zukünftig auch im Internet unter www.pmbg.de zur Verfügung. KB



Eine Schaltmatte unter der Absenkbühne, in Verbindung mit Abweisern an der Bühne, sichert gegen Quetschen beim Absenken.

Tödlicher Unfall an einem hydraulischen Hubtisch

Vor einiger Zeit berichtete die BG Feinmechanik und Elektrotechnik über den tödlichen Unfall eines Auszubildenden im Elektrohandwerk. Die geschilderten Umstände haben uns dazu bewogen, diese Information auch in unserem Mitteilungsblatt zu veröffentlichen.

(K)eine alltägliche Störung

An einem hydraulischen 3t-Hubtisch war der Antriebsmotor defekt. Der Motor, ein Teil der Steuerung und die Hydraulikeinheit befinden sich unter dem Hubtisch.

Um den Hydraulikkreislauf nicht öffnen zu müssen, entschloss man sich dazu den Stator auszubauen und die defekte Statorwicklung erneuern zu lassen.

Am Unfalltag wurde der instand gesetzte Stator wieder angeflanscht. Danach ließ sich der Tisch zwar per Tippschaltung aus der obersten Position noch nach unten fahren, anschließend war aber keine Bewegung mehr möglich. Zur Fehlersuche an den unter dem Tisch angebrachten Teilen der Steuerung wurde der Tisch mit Hilfe eines Kettenzuges in die oberste Position gezogen und durch vier vom Hersteller vorgesehene Wartungsstützen gesichert.



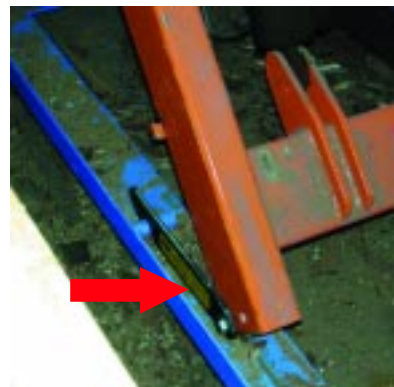
Rechts im Bild der zur tödlichen Falle gewordene Hubtisch, links davon das Arbeitspodest.

Nachdem einige Kontrollmessungen erfolgt waren und auch der Motor kurz angelaufen war, nahm man einen zeitweiligen Ausfall der Steuerung an. Daraufhin wurde der Kettenzug ausgehängt und die Wartungsstützen nacheinander entfernt.

Um die letzte Wartungsstütze zu lösen, beugte sich der Auszubildende im Elektroinstallationshandwerk von oben unter den Hubtisch, der nach dem Entfernen der Stütze plötzlich und sehr schnell in die unterste Position herabfiel. Der Auszubildende wurde mit dem Kopf zwischen der Unterkante des Hubtisches und dem daneben befindlichen Arbeitspodest eingequetscht und tödlich verletzt.

Die Unfallursachen

Wie man im Verlauf der Unfalluntersuchung feststellte, wies der Motor die falsche Drehrichtung auf. Dadurch konnte die Hydraulikpumpe keinen Druck aufbauen, was zu der letztlich verhängnisvollen Fehlersuche führte. Die unerwartete Abwärtsbewegung des Tisches hatte folgende Ursache: Durch das Hochziehen des Hubtisches mit dem Kettenzug entstand in dessen vier Hubzylindern ein Vakuum, welches nach dem Lösen der letzten Stütze durch den Auszubildenden zu dem ungebremsten Fall des Hubtisches führte. Wie sich zeigte, eine tödliche Gefahr, für die mit der Reparatur beauftragten Elektroinstallateure jedoch nur schwer erkennbar.



Eine der vier vom Hersteller vorgesehene Wartungsstützen (Pfeil) in gesicherter Position.



Die Quetschstelle zwischen Unterkante Hubtisch und dem Arbeitspodest wurde dem Auszubildenden zum Verhängnis.

Als mit ursächlich für diesen tragischen Unfall sind unvollständige Angaben des Herstellers zu Gefährdungen bei Reparatur und Wartung zu nennen. Dass man den Hubtisch bei einer Störung des Antriebes mit Hilfskraft in die oberste Position bringen muss, ist durch die Lage des Motors, der Hydraulikpumpe und Teilen der Steuerung unter dem Hubtisch unvermeidlich. Nicht zu verhindern ist dabei auch das Entstehen eines Vakuums in den Hubzylindern. In der vorliegenden Betriebsanleitung wird lediglich auf das Einlegen der Wartungsstützen hingewiesen. Eine Angabe zu der sicheren Vorgehensweise bei der Reparatur fehlt ebenso, wie ein Hinweis auf die besondere Gefahr beim Hochziehen des Hubtisches mittels Hilfskraft und dem anschließenden Entfernen der Stützen.

Der zuständige Fachausschuss hat sich mit diesem Fall beschäftigt

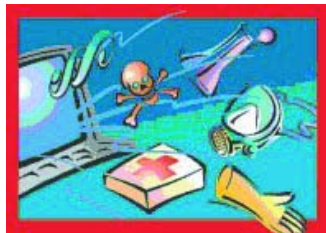
und wird an den Hersteller des Hubtisches herantreten. Darüber hinaus wollen wir an dieser Stelle daran erinnern, dass die im Außendienst tätigen Monteure vom Unternehmer über die zu erwartenden Gefahren informiert werden müssen und anzuhalten sind, sich vor Ort über die konkreten Gefährdungen, die von den zu reparierenden Maschinen ausgehen, zu

informieren (z.B. Betriebsanleitung, Wartungshinweise des Herstellers). Hoffentlich trägt diese Unfallschilderung dazu bei, ähnliche Unfälle an vergleichbaren Hubtischen, die auch in der Papierindustrie in Betrieb sind, zu verhindern.

Martin Schmidt, Alfeld

Quelle: „Brücke 3/2003“.

■ Dichromtrioxid, Natriumsulfat,



Risiken und Nebenwirkungen?

Fragen Sie Ihre Berufsgenossenschaften!

Gefahrstoffe stellen in Alltag und Beruf eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit dar. Doch kaum jemand weiß, was hinter den komplizierten Namen der chemischen Stoffe steckt und wie die einzelnen Substanzen wirken können. Die GESTIS-Gefahrstoffdatenbank des Berufsgenossenschaftlichen Instituts für Arbeitsschutz (BIA) im Internet kann hier helfen.

Gefahrstoffe begegnen uns auf Schritt und Tritt, auch im privaten Umfeld: Dichlormethan beim Abbeizen der alten Gartenmöbel, Formaldehyd

in der neu erstandenen Auslegeware, Natriumsulfat im Feinwaschmittel oder Dichromtrioxid im Tattoo-Farbmittel. Um Licht ins Dunkel chemischer Substanzen und ihrer Wirkungsweise zu bringen, haben die gewerblichen Berufsgenossenschaften Informationen zu mehr als 7.000 Stoffen zusammengetragen; diese stellen sie in einer Online-Datenbank (GESTIS) im Internet kostenlos zur Verfügung, entweder über www.pmbg.de unter „Links“ oder direkt bei www.hvbg.de/d/bia/fac/zesp/zesp.htm. SG

Quelle: HVBG



Zwei neue Videos im Verleih der Papiermacher-Berufsgenossenschaft

1. „Wie sag ich's Lehmann?“

Dieser Film zeigt an einem Beispiel aus der Praxis typische Schwierigkeiten, mit denen sich Vorgesetzte bei der Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen konfrontiert sehen. Er verdeutlicht, wie sehr das Ergebnis eines Dialoges von der Gesprächsführung und von den Rahmenbedingungen abhängt.

Gezeigt werden vier Sequenzen, je ein positives und ein negatives Beispiel, ohne und mit innerem Monolog. Durch den inneren Monolog wird jeweils deutlich, welche Emotionen in Form von (unausgesprochenen) Gedanken die Beteiligten haben und welche Bedingungen für ein erfolgreiches Gespräch erforderlich sind.

2. „Stress“

Stress macht krank, mindert die Arbeitsqualität und erhöht die Unfallgefahr. Die Betroffenen wissen oft recht genau, was Stress ist und was man dagegen tun könnte – allein sie tun dann meistens doch nichts.

Genau an dieser Stelle setzt dieser Film der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) an: Wo

hapert es bei uns? Warum organisieren wir uns nicht besser? Warum sagen wir zu lange nichts, wenn uns etwas stört?

Betriebe, die gemeinsam mit den Mitarbeitern nach Ursachen und Lösungen für:

- dauernde Hektik
- gehässiger Umgangston
- häufige Pannen- und Schadensfälle
- Zunahme der unfall- und krankheitsbedingten Fehlzeiten

suchen möchten, kann dieser Film als Einstieg in die Diskussion dienen. Die darin gezeigten Stressreaktionen aus dem Arbeitsalltag haben einen hohen Wiedererkennungswert. Sie helfen mit, markante Problempunkte im eigenen Betrieb zu erkennen.

Ergänzend zu dem Film hält die SUVA mehrere Broschüren zum Thema Stress bereit. Diese können unter www.suva.ch als pdf-Datei heruntergeladen werden. Handlungshilfen für die Praxis bietet auch die Broschüre „Stress im Betrieb?“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, die ebenfalls als pdf-Datei unter www.baua.de erhältlich ist.

Die Videos „Gesprächsführung im Arbeitsschutz, oder:

Wie sag ich's Lehmann?“ und „Stress“ können über Herrn Peter Schmitt beim Technischen Aufsichtsdienst der Papiermacher-Berufsgenossenschaft kostenlos ausgeliehen werden.

(Tel.: 06131/785-416

Fax: 06131/785-577

E-Mail: schmittp@pz-bg.de. HE

Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577
www.pmbg.de,
eMail: pm-bg.tad.mz@pz-bg.de

Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,
Franz Hake, Gerhard Reitz

Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,
Postfach 10 60 60, 69050 Heidelberg,
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40
www.haefner-verlag.de,
eMail: info@haefner-verlag.de

Druck:

Badenia Verlag und Druckerei GmbH,
76189 Karlsruhe
D5983
ISSN 1611-2393

